Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 38

Rubrik: Stanislaus an Ladislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

feingeleimt. -

(Gine Großstadtgeschichte.)

s war Bormittags gegen die Mittagsstunde, zur Zeit, wo die elegante Welt ihre Sewölbevisiten macht, als ein seines Fuhrwert mit zwei Rappen vor dem ersten Juwelierladen der Residenz Talt machte. Der neben dem Kulscher sitzende Bediente sprang vom Bock, öfinete den Schlag und war einer Dame beim Aussteigen behilstlich, die durch Schönheit der Bestalt sowohl als durch Eleganz des Austretens den Blid der Borübergehenden seiselte.

Die Angestellten des Geschäftes waren denn auch nicht saul der hohen Schönen die Thur zu öffnen und unter geschmeidigen Bücklingen nach ihren Bünschen zu fragen. Sin Bracelet, für ein Kathengeschen bestimmt, verslangte sie zu sehen. Man legte ihr eine ganze Kollektion vor, daß es den Augen weh that bei all der Pracht und horrklichteit. Sie fragte nach wohlseiler und noch wohlseilerer Bare, dann verglich sie das theuerste mit dem billigken, so daß die Commis aus diesem Benehmen saft nicht lug werden konnten.

Da bemerkte einer, wie die Dame einen der Schmudzegenstände unter dem Mantel verschwinden ließ, es war ein ganz billiger, sast wertstoser, dann noch einen, ebensalls vom geringsten Preise. Die Commis stießen einander an, doch wagten sie kein Wort, zumal das Bracelet, das sie wirklich wählte und zu beisen Berichtigung sie bereits die Gelbtasche herauszog, einen ansehnlichen Werth repräsentirte.

Der Sandel wurde richtig. Man ließ fünse gerade sein und geleitete die Schöne, deren stampsende Rappen ungeduldig geworden, mit devoter Berbeugung gum Wagen.

Kaum mar eine halbe Stunde versiossen, so fturzte, aus einem Fiater aussteigend, ein fein gekleideter herr unter den Zeichen höchster Aufregung in den Laden und verlangte unverzüglich mit dem Chef des Geschäftes zu reben. Bald sah er sich mit demselben unter vier Augen im Particulier.

"Ich bin rathlos, ich bin vernichtet," fing der Frembe an, "wenn ich es nicht mit einem Manne von höchstem Zartgesühl zu thun habe!" Dabei nahm er sein Battistuch und fühlte sich die Stirn. "Saben Sie schon," suhr er sort, "von einer Krankheit gehört, die man Kleptomanie nennt?"

Der Geschäftsinhaber nidte bejahend.

"Die Epilepfie und Gott weiß welche Krantheit," hub der Fremde wieder an, "find ein Kinderspiel gegen die Kleptomanie! Zur Sache: Ift nicht — aber ich beschwöre Sie um aller Feiligen willen um Diskretion! — diesen Bormittag eine Dame ?"

"Beruhigen Sie sich, mein Bester," fiel ihm nun der Zuwelier ins Wort, "es ist Alles im Reinen. Die Dame ist dagewesen und wir haben uns von ihrer Krankheit überzeugt. Die Sache ist nicht der Rede werth; weder ich noch Jemand von meinem Bersonal wird je die geringste Indiskretion begehen. Im Gegentheil, wir empsehlen uns Ihrer sernern Gönnerschaft."

Dem Geängstigten fiel ein Stein vom Derzen. Die weitere Auseinandersetzung schloß damit, daß der Fremde seinen Namen nannte, einen hochadeligen und gutstand sitr alles, was in Zufunft etwa noch passieren möchte. Der Geschäftsinhaber, nachdem er seinen Gönner noch dis zum Fiafer geleitet, schäfte seinen Angestellten ein, wie sie sich in Zufunft zu benehmen hötten

Etwa acht Tage nach biefem Ereigniß fant fich bie feine Dame wieder ein und besichtigte alle möglichen Kofibarteiten. Man bebiente fie mit der größten Zuvorkommenheit und öffnete Etui um Etui, um ihr den Glang ber Steine, die Bierlichfeit ber Faffung recht gu Gemuthe gu führen; ja, als sie schüchtern gestand, daß sie eine fast trankhafte Freude an Pre= tiofen habe, da fand man das gar nicht fo unnatürlich, im Gegentheil, man forderte sie auf, sich nur recht Zeit zu nehmen und die Geschmeide im beften Lichte zu betrachten. Aber auf den Ropf gefallen waren die Leute auch nicht; mahrend zwei Ladendiener am Ausstellungstische fervierten, ftand ein dritter gut postirt am Bult und notierte ein halbes Dugend fehr werthvolle Colliers und Bracelets, die von der Schönen bei Seite geschafft wurden. Einige Stude, die sie ausgemählt' nahm sie diesmal nicht mit fich in die Rutiche, fondern fie munichte, daß man ihr dieselben ins Hotel bringen möchte, wo fie die Rechnung begleichen werde. Das konnte man fich gefallen laffen. Gine Stunde fpater machte fich benn auch ber feinfte ber Commis, die weiße Cravatte am Sals, auf den Weg und freute fich ichon im Boraus, einen Blid in bas Boudoir der Dame thun gu burfen. Allein im hotel mußte Riemand etwas von der Dame und ebensowenig von ihrem herrn Gemahl oder Cavalier; der Commis mußte feine Bretiosen wieder heimtragen und der herr Pringipal, als nach acht und nach vierzehn Tagen immer Niemand fam, um die Sache ins Reine gu bringen, mußte fich breinfügen, daß er nicht eine fleptomane Dame ermischt, fondern baß er von einem ichlauen Saunerparchen drangefriegt worden war. Aber

Oberst G. Zehnder &

er will des Volkes Kraft zur höhe führen, Daß sie im eignen Ringen sich ermannt, Der darf nicht wesenlosen Schein erküren,

Nicht äußern Glanz, der auf Effekt gespannt. — Er muß — voll Mut — des Volkes Herz berühren, Vertreten, was als richtig er erkannt. Stark, wie Du sie erzogen, strebe weiter Die dauerhafte Truppe uns'rer Reiter.

"Nebelspalter".

Ich habe glücklich ungestört eine merkwürdige Unterredung angehört. Der russische Jar als Andere viel klüger ist doch zusammengekommen mit dem Krüger. Ich lauschte als der mächtige Jar mit dem Krüger hinter dem Gartenhag war. Der Jar sprach: "Was hängen Burengemüter sich startöpfig an irdische Güter? — Schuld ist, daß der Krieg so lang dauert, weil Ihr dem Engländern auflauert. Ihr Frommen handelt nicht nach der Bibel, drum werdet Ihr gar nicht erlöst vom Uebel. Es heißt ja, wenn's der Feind verlange, diete man ihm rechts und links die Wange; das heißt zu Maulschellen und nicht zum Kusse, es küssen sich nur der Franzos und der Kusse; und will der Britte Deinen hut daneben, sollst Du ihm auch dem Nantel geben. Und Friede sei den Menschen, sollst Du ihm auch dem Nantel geben. Und Friede sei den Menschen aus Erden; besonders denen, die erschossen werden. Willst Du die Schrift ernstlich lesen, dann ändert sich Dein trogköpsisches Besen. Ich selber habe mit China verschiesten geschlichen, und die wind aus ewig Mandschur—einig!" Perr Krüger horchte in Gedanken verloren, und sente den Kops mit beiden Ohren, und ich wollte nun darauf schwen, wir werden von seiner Bekehrung hören.

Moselblümchen.

Mancher im Chinesierland hat die Finger sich verbrannt. Selbst bem Teusel thut's nicht gut, wenn er Fliegen fressen thut.

Stanislaus an Ladislaus.



Liäpper Bruother!

Unt es ist aper toch eine herzbeuteler-stäuliche Waar-Nehmung, taß der Thüren-Watsch von ter Kuhn-Servaz-Teusen, aber Krotest-auntlichen Bauchsinn-Tsäutung tie Loos von Kom Beweglichteit in tem DelstreicherLante eine poseitische Sere benampset, was sie auch ist. Er hat tamit ben Schuhnaggel ghans oppen 3'mig auss ten Pseissentops geh-Tropsen. Kur tas will mir nicht rächt geh-sahlen, taß er nicht gleicher Zeitig beanträglich Borten ist, die Gapen-Sammlunt sür diesen Schwin-Tell in unsere Kuchi zu leiten. Tenn der anhuro-Commende Winter Wirth Widder viel Holts und Kohlendigen fräsen. Die Läusendett macht schon jehtz ein Gans trüepsseligteitliches Lett-viertel-Wont-an-Gesücht. Womit ich verpleipe mit Upostel-Lachlichem Gruß, Tein ungepeugter

Attentäterliches.

Der Attentäter wollte Rieman heißen, Gebachte fich vielleicht heraus zu beißen. Wär' besser, was ich leicht erkläre, Wenn solch ein Kerl ein Riemand wäre.

Sonst und jetzt.

Conft gab es Jäger vor dem Berrn, jest giebt's Jäger hinter den Damen.